NATURPARK
KAUNERGRAT
PITZTAL ▪ FLIESS ▪ KAUNERTAL

LEITLINIEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER NATURPARKREGION KAUNERGRAT

in Grundzügen präsentiert im September 2013 anlässlich des 15-jährigen Bestandsjubiläums

aktualisierte Version: September 2015

Inhaltsverzeichnis

DER NATUR – UND KULTURRAUM 3
DIE ENTWICKLUNG 3
DIE AUFGABEN 5
A. Säule Naturschutz 5
Die Trockenrasen im Naturpark Kaunergrat 5
Landschaftsschutzgebiet Arzler Pitzeklamm 7
Landschaftsschutzgebiet Riegetal 7
Ruhegebiet Ötztaler Alpen 8
Piller Moor 9
Landschaftsschutzgebiet Kaunergrat 10
Weitere Geplante Vorhaben in der Säule Naturschutz bis 2020 13
B. Säule Erholung und Tourismus 14
C. Säule Regionalentwicklung 15
D. Säule Umweltbildung 17
E. Säule Forschung 18
EXKURS NATURPARKAUSSENSTELLEN 19
ANHANG 21

DER NATUR – UND KULTURRAUM

Die Naturparkregion beherbergt die Täler Pitztal, Kaunertal und mit Fließ auch Teile des Oberen Inntals. Sie umfasst die zwei politischen Bezirke Imst und Landeck. Im Süden grenzt die Naturparkregion an das Vinschgau (Italien) und an das Engadin (Schweiz) und ist somit Teil der Europaregion Terra Raetica.

Die Naturparkregion Kaunergrat wird geprägt durch die Hochgebirgslandschaft der Ötztaler Alpen und reicht von den Innauen bis hinauf zur Wildspitze. Hier sind besonders schützenswerte Natur- und Kulturlandschaften wie die Trockenrasen und Sonnenhänge im Inn- und Kaunertal, die Arzler Pitzeklamm, das Riegetal, das Piller Moor und das Ruhegebiet Ötztaler Alpen beheimatet. Die Naturparkregion weist den höchsten Anteil an traditioneller bzw. ursprünglich erhaltener Kulturlandschaft Tirols auf. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird im Rahmen des ÖPUL (Österreichisches Programm zur Erhaltung einer umweltgerechten Landwirtschaft) bewirtschaftet, viele Landwirte haben sich zudem für Umsetzung der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen entschieden. Zahlreiche Betriebe arbeiten auch nach den Richtlinien des biologischen Landbaus. Das bedeutet, dass in der ganzen Region strenge Umweltrichtlinien eingehalten werden. Die Wiesen und Weiden, Pitzen und Waale sind äußerst lebendige Symbole einer sich seit Jahrhunderten kontinuierlich weiter entwickelnden Landwirtschaft.

DIE ENTWICKLUNG

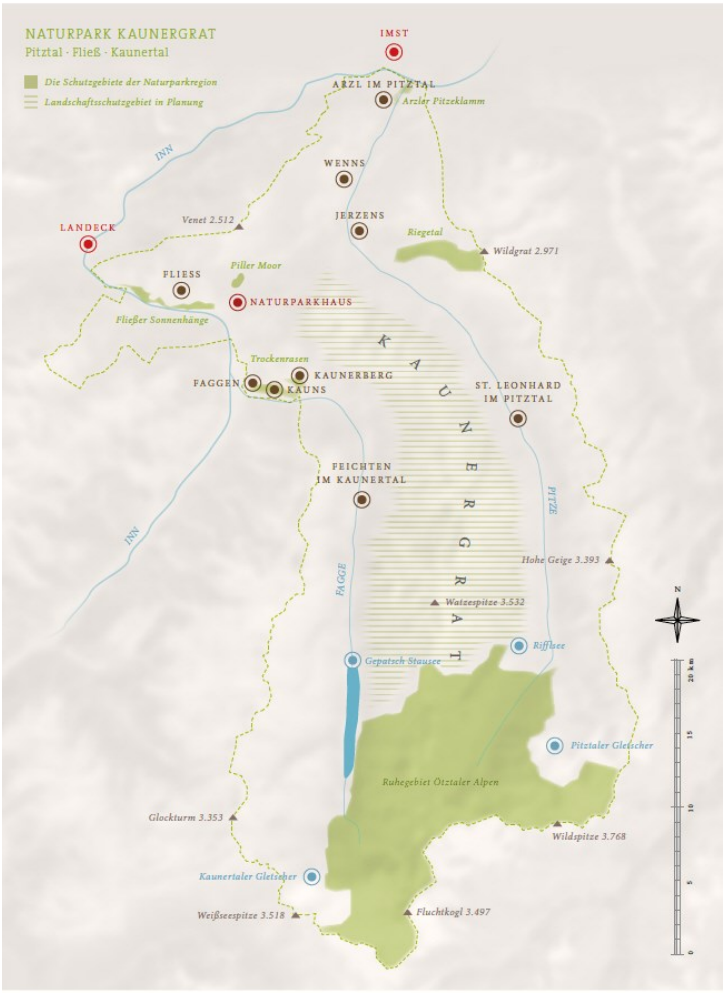
Als vor mittlerweile fast 30 Jahren erstmals der Gedanke in der Region aufkeimte, einen Naturpark zu etablieren, verfolgten die Initiatoren das Ziel, auf Basis einer sanften touristischen Entwicklung, die Region um den Kaunergrat in Wert zu setzen. Diese Haltung spiegelt sich auch in der Leitphilosophie des Naturparks aus dem Jahr 1998 wieder: **„Der Naturpark Kaunergrat ist eine von der Bevölkerung der neun Mitgliedsgemeinden getragene Entwicklungsrichtung - zum Nutzen der Menschen und der Region!“**

Mit der offiziellen Anerkennung der Region als Naturpark im Jahr 2003 bzw. mit der Verabschiedung des Schutzgebietskonzeptes im Jahr 2004 wurde dieser Ansatz substanziell adaptiert, das Thema Naturschutz wurde in seiner Bedeutung stärker akzentuiert. Das verdeutlicht auch der Umstand, dass die Region in diesem Zeitraum vier neue Gebiete in das Tiroler Schutzgebietsnetzwerk eingebracht hat.

Sehr prägend für die rasche Entwicklung des Naturparks war die Inbetriebnahme des Naturparkzentrums im Jahr 2007. Nicht einmal 10 Jahre nach der Gründung des Naturparks wurde am Gachen

Blick das erste Naturparkhaus Tirols eröffnet. Mit diesem Meilenstein wurde der Naturpark besser „sichtbar“ und schuf zudem für die Region ein bedeutsames Erholungsangebot für Einheimische und Gäste. Seither wird das Angebot um das Naturparkhaus konsequent erweitert – mit der klaren Zielsetzung, dass auch Menschen mit Mobilitätseinschränkung die Besonderheiten der Region erleben können.

Für die Entwicklung des Naturparks Kaunergrat war es von enormer Bedeutung, über gemeinsame Projekte mit den regionalen Stakeholdern die vorgegebenen strategischen und operativen Ziele bekannt zu machen und so eine ansteigende Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erlangen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass alle definierten Aufgabenbereiche signifikant verfolgt werden. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, dass im Vorstand des Vereins neben den Bürgermeistern auch Vertreter aus den Bereichen Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft ihre Standpunkte einbringen und vertreten. Seit seiner Gründung wurden über den Naturpark ca. 70 Projekte in der Region initiiert und als Projektträger abgewickelt. Für den Großteil dieser Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 7 Millionen € konnten Fördermittel vom Land Tirol bzw. über EU-Programme (LEADER/Interreg) in die Region geholt werden.



Zielgebend für die Naturparkarbeit ist die Vision im Jahr 2020 europaweit zu den führenden Modellregionen im Miteinander von Naturschutz und Tourismus zu gehören.

DIE AUFGABEN

Das Schutzgebietsmanagement in den Tiroler Naturparken stützt sich auf die Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz, Erholung und Tourismus, Regionalentwicklung, Umweltbildung und Forschung. Der Naturpark Kaunergrat kann in all den angeführten Säulen auf eine gute Bilanz verweisen (siehe Experteninterviews im Anhang: Umweltabteilung des Landes Tirol, BH Landeck und Imst, Regionalmanagement Landeck und Imst, Landwirtschaftskammer, Bezirksforstinspektion, u.a. – durchgeführt in einem transnationalen Leader-Projekt).

A. Säule Naturschutz

In Abstimmung mit den anderen vier Tiroler Naturparks wurden Qualitätskriterien für die Schutzgebietsarbeit und Schutzziele für die verordneten Schutzgebiete ausgearbeitet. Der Naturpark Kaunergrat betreut derzeit 6 Schutzgebiete. Seit der Gründung des Naturparks im Jahre 1998 wurden vier neue Schutzgebiete in das Tiroler Schutzgebietsnetzwerk eingebracht:

- Naturdenkmal Piller Moor - 1971
- Ruhegebiet Ötztaler Alpen - 1981

- NSG Fließer Sonnenhänge (Natura 2000) - 2001
- LSG Arzler Pitzeklamm (Natura 2000) - 2003
- LSG Riegetal - 2003
- NSG Trockenrasen Kauns-Kaunerberg-Faggen – 2006
- geplantes LSG Kaunergrat

Die Trockenrasen im Naturpark Kaunergrat

Das NSG Fließer Sonnenhänge (Natura 2000) & NSG Kauns-Kaunerberg-Faggen

Die beiden Schutzgebiete in Fließ und am Kaunerberghang bilden den größten Trockenrasenkomplex Tirols und sind von großer naturschutzfachlicher Bedeutung. Trockenrasen, Felsbänder, Strauch- und Waldinseln sowie verwachsene Lesesteinmauern bilden hier einen vielfältigen und artenreichen Lebensraum. Eine geradezu unglaubliche Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tierarten, besonders Insekten, finden in diesem Gebiet passende Lebensbedingungen. Trockenrasen und Magerwiesen gehören in ganz Europa zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen.

Die beiden Trockenrasengebiete sind Teil einer Kette an Trockenlebensräumen, die sich vom Vinschgau und Engadin bis ins Obere Inntal zieht. Im grenzüberschreitenden Projekt „Xeros“ wurden die Trockenrasen dieser Region erfasst. Ein Pflegekonzept zur Sicherung dieser wertvollen Lebensräume wurde erstellt und in einen für die Naturparkregion bereits bestehenden Pflegeplan des Landes Tirol eingearbeitet. Maßnahmen, die der Erhaltung, Pflege und Verbesserung der Trockenrasen dienen, werden von der Umweltabteilung/Land Tirol gefördert und kommen den betroffenen Grundbesitzern und Weideberechtigten zu Gute.

Seit Umsetzungsbeginn des Pflegeplans wurden 11.000 lfm Zaun errichtet, 1200 lfm Wasserleitung verlegt und 16.000 Arbeitsstunden in die Wiederinstandsetzung von drei Weidegebieten investiert.

Von 2005 bis 2008 wurde – gemeinsam mit Ziegenbauern aus Fließ – ein Käse aus dem Schutzgebiet („Kaisermantel“) vermarktet. Der Naturpark unterstützte die Bauern mit Marketingmaßnahmen (Etiketten, Presse, Veranstaltungen,…). Aufgrund von vereinsinternen Problemen, aber auch durch logistischen Schwierigkeiten in Bezug auf die Käseproduktion (Sennerei) musste die Initiative abgebrochen werden.

In zwei Forschungsprojekten wurden in den Jahren 2009 und 2012 auf ausgewählten Flächen und Transekten die Vegetation, Schmetterlinge und Ameisen untersucht. Das Projekt hat wertvolle Erkenntnisse über die Auswirkungen der bisherigen Maßnahmen auf die Schutzinhalte gebracht.

Im Jahr 2010 erhielt der Naturpark Kaunergrat, gemeinsam mit den Weideberechtigten und der Gemeinde Fließ den Kulturlandschaftspreis 2010 für seine Arbeit in den Fließer Sonnenhängen.

Im Naturschutzgebiet Kauns-Kaunerberg-Faggen wurde das Weidemanagement in der Gemeinde Kauns etabliert und ein Weideverein gegründet. Weiters wurde der bestehende Baum- und Strauchlehrpfad erneuert und ein Schutzgebietsthemenweg angelegt. In diesem Zuge wurden auch die Wege durch das Schutzgebiet von den Bergfreunden Kauns erneuert.

Landschaftsschutzgebiet Arzler Pitzeklamm

In der Arzler Pitzeklamm verbirgt sich mit dem Naturwaldreservat ein ausgesprochenes Kleinod: Seltene Laubwaldgesellschaften wie der Lindenmischwald und der Bergahorn-Eschenwald laden zur sanften Erkundung ein. Dieses abwechslungsreiche Waldgebiet hat sich hier aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit, der guten Wasserversorgung und der instabilen Bodenverhältnisse entwickelt. Auch das über das Jahr gesehen etwas mildere bzw. ausgeglichenere Klima in der Schlucht wirkt sich positiv auf die Schlucht- und Hangmischwälder aus.

Das Naturwaldreservat Pitzeklamm ist 19,5 ha groß und erstreckt sich von der Hängebrücke, die Arzl und Wald verbindet, beidseitig talauswärts bis zur Mündung der Pitze in den Inn. Das Reservat ist seit 2003 als Landschaftsschutzgebiet und seit 2004 als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.

In den vergangenen Jahren wurde eine Steuerungsgruppe für das Natura 2000-Gebiet eingerichtet und der bestehende Themenweg entlang des Luis-Trenker-Steiges überarbeitet. Zudem wurde in Absprache mit dem Umweltreferat der BH Imst ein Managementplan für die notwendigen Sicherungsmaßnahmen des Luis-Trenker-Steiges ausgearbeitet.

Im Rahmen der Erarbeitung des Neophytenmanagementplans in der Naturparkregion wurden u.a. Aktionen zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) durchgeführt.

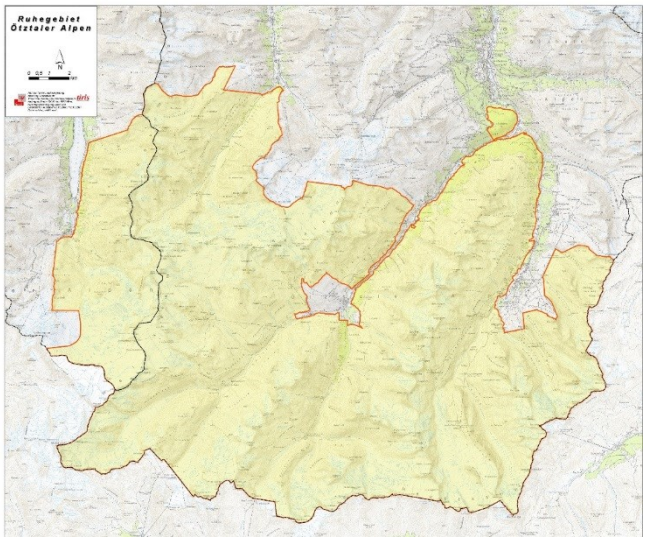
Landschaftsschutzgebiet Riegetal

Das Riegetal wurde ebenso im Juli 2003 zu Landschaftsschutzgebiet erklärt. Aufgrund der beachtlichen Höhenerstreckung von ca. 2.000 m finden sich im Riegetal zahlreiche inneralpine Lebensräume. Als naturkundliche und landschaftliche Besonderheiten dieser Region gelten die Ritzenrieder Bergmähder, der Stuibenwasserfall mit Umgebung sowie die inneralpine Trockenvegetation. Das Landschaftschutzgebiet Riegetal im Gemeindegebiet von Jerzens zeichnet sich durch seine Unberührtheit und seine Naturnähe aus. Der wunderbare Blick auf kristallklare Seen und den majestätischen Kaunergrat begeistert Erholungsuchende, Wanderer und Bergsteiger. Für das Gebiet um Jerzens besonders charakteristisch sind die ausgedehnten Zirbenwälder. Der "Königin der Alpen" ist auch eine interessante Ausstellung im Zirbendorf Jerzens gewidmet.

In den vergangenen Jahren wurden die Beschilderung des Schutzgebietes und ein Themenweg zum Stuibenfall realisiert.

Ruhegebiet Ötztaler Alpen

Das Ruhegebiet Ötztaler Alpen besteht in seinem heutigen Umfang seit 1997. Das Gebiet zeigt sich kaum vom Menschen beeinflusst, seine Lebensräume sind weitgehend natürlich bzw. naturnah. Hier finden sich die höchsten Gipfel der Ötztaler Alpen sowie die größten und längsten Gletscher.



Das Ruhegebiet Ötztaler Alpen gehört überwiegend zum Naturpark Ötztal, umfasst aber auch Teile des Naturpark Kaunergrat. Es erstreckt sich auf einer Fläche von insgesamt ca. 395 km² und vereint weitgehend hochalpines und alpines Gelände. Das Ruhegebiet zeichnet sich durch seine wilde Unberührtheit aus – ist es doch weder durch Seilbahnen noch durch Straßen erschlossen. Im Jahr 1995 wurde das Ruhegebiet als Natura 2000-Gebiet gemeldet und ist seither auch Vogelschutzgebiet. Eis und Gletscher haben die Region wesentlich geprägt. Moränen, Gletscherschliffe und ausgedehnte Gletschervorfelder sind besonders schützenswerte Lebensräume von Pflanzen und Tieren. Trotz der extremen Wuchsbedingungen kann das Ruhegebiet Ötztaler Alpen über 200 Pflanzenarten vorweisen.

In den vergangenen Jahren wurden im Auftrag der Umweltabteilung des Landes wichtige naturräumliche Grundlagen erhoben (Brutvogelkartierung Ruhegebiet Ötztaler Alpen, Vegetationskartierung), um die Schutzinhalte des Ruhegebietes detaillierter darstellen zu können.

Piller Moor

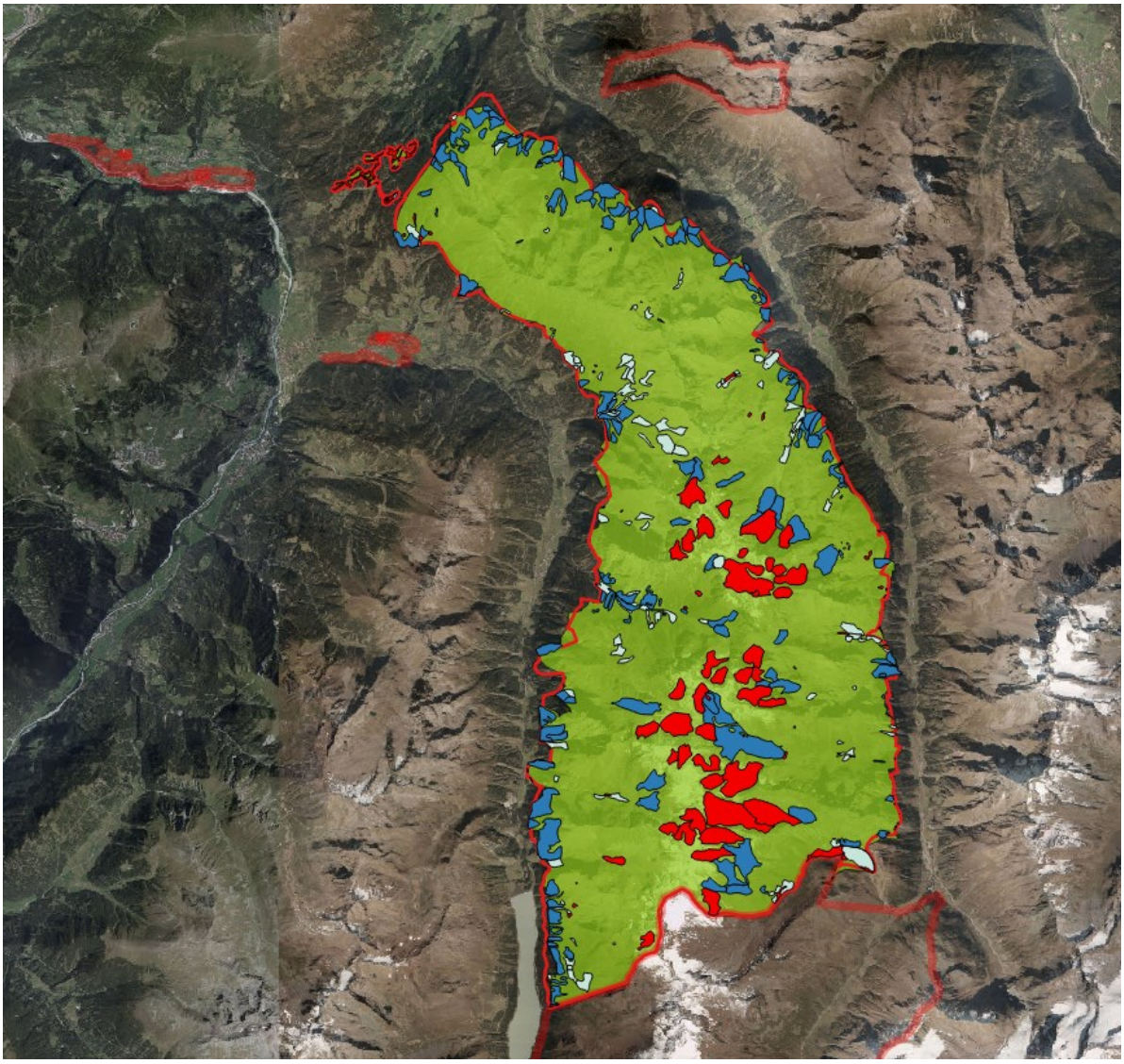
Am Piller Sattel treten die Moore noch in großer Formenvielfalt auf: Vom gemähten Niedermoor bis zum völlig unberührten Hochmoor auf über 1.500 m Seehöhe findet man alles, was diese Lebensräume in den Alpen zu bieten haben. Die gegen Ende der letzten Eiszeit entstandenen Moore in der Region Piller Sattel gehören hauptsächlich zu den Durchströmungs- und Übergangsmooren. Mit dem Piller Moor beheimatet der Naturpark Kaunergrat aber auch eines der schönsten Hochmoore Tirols. Es ist seit 1971 als Naturdenkmal ausgewiesen.

In den vergangenen drei Jahren wurden im Interreg-Projekt ADMUSEUM die Stege im Piller Moor neu errichtet und weite Teile davon barrierefrei ausgeführt. Zudem wurde der bestehende Moorlehrpfad überarbeitet und die Parkplatzsituation (inkl. Besucherlenkung) verbessert. Für diese Initiative wurde der Naturpark Kaunergrat österreichweit in der Kategorie „Tourismus für ALLE“ mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Das Projekt vereint die Ansprüche des Naturschutzes an eine funktionierende Besucherlenkung und ermöglicht andererseits Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ein faszinierendes Naturjuwel zu erleben.

Landschaftsschutzgebiet Kaunergrat

Der Kaunergrat gehört zu den schönsten Gebirgszügen Tirols. Er beherbergt nicht nur die höchste Anzahl an 3000ern, sondern auch viele naturschutzfachlich interessante Lebensräume (Gletscher, Gletschervorfelder, Furkationsbereiche, Blockgletscher, Moore, usw.).

Ziel des Naturparkvereins ist es auf einer Fläche von ca. 135 km² ein Landschaftsschutzgebiet auszuweisen. In den vergangenen Jahren wurden dazu bereits einzelne Gespräche mit den Grundstückseigentümern und den betroffenen Gemeinden geführt. Zudem liegt bereits seit 2006 ein fachlicher Abgrenzungsvorschlag vor.



Schutzgüter: Gletscher, Moränen und zahlreiche Karseen / Alpine Rasen (z.B. Nacktriedrasen auf Amphibolitbändern / Unberührte Talschlüsse / Moore / Steinbockpopulation

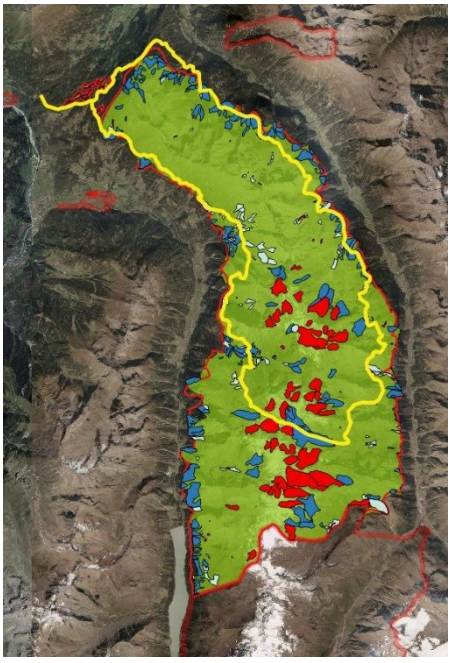
Im Jahr 2006 wurde erstmals ein fachlicher Abgrenzungsvorschlag präsentiert, der mit der Umweltabteilung des Landes akkordiert war. Der Naturparkverein führte dazu auch Informationsveranstaltungen durch. Teilweise wurden bereits auch positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst (Kaunerberg, Wenns). In weiterer Folge kam das Projekt ins Stocken (Widerstände in einzelnen Talschlussgemeinden). Grund dafür war die geplante, großflächige Ausweisung des Schutzgebietes bis in die Nähe der Tallagen. Die Grundeigentümer befürchteten Einschränkungen durch das Schutzgebiet.

Im Jahr 2011 hat der Naturparkvorstand beschlossen, die Ausweisung des Kaunergrats als Landschaftsschutzgebiet wieder auf die Umsetzungsagenda zu setzen. Seither wurden zahlreiche Gespräche mit Grundeigentümern geführt, um eine positive Grundstimmung herbeizuführen.

Ein Hauptziel der Schutzgebietsarbeit lag seit 2011 in der Ausarbeitung von Schutzzielen für das geplante Landschaftsschutzgebiet und die Ausarbeitung und Umsetzung eines Förderprogrammes zur Erhaltung gefährdeter Lebensräume und zur Sicherung der ursprünglichen Kulturlandschaft (inkl. Beratungstätigkeit für Landwirte im geplanten Schutzgebiet)

Der Naturparkverein verknüpft mit dem geplanten Schutzgebiet als Kernzone des Naturparks weitere wichtige Themen und Projekte für die Region:

Kaunergratrunde mit „ausgezeichneten Almen“



6 Tagesetappen / Gesamtanstieg: je nach Variante ca. 5.500 Höhenmeter / Gesamtstrecke: ca. 78 km

Almen Pitztal: Kielebergalm, Ritzenriederalpe, Söllbergalm, Mauchelealm, Neubergalm, Tiefentalalm, Arzler Alm

Almen Kaunertal: Verpeilalm, Gallruttalm, Falkaunsalm, Aifner Alm

Ziel dieses Projektes ist es, die am Rand des geplanten Schutzgebietes liegenden Almen mit einem Höhenwanderweg zu verbinden. Der Höhenwanderweg setzt sich aus bestehenden Wanderwegen zusammen und soll zukünftig unter dem Namen „Kaunergratrunde“ vermarktet werden. Das Projekt soll neue Wege zur Steigerung der Wertschöpfung und Wertschätzung von Almbetrieben mit besonderer Berücksichtigung naturtouristischer Angebote aufzeigen. Zudem sollen gemeinsam mit den Almbewirtschaftern Möglichkeiten der naturtouristischen Inwertsetzung, Diversifizierung, Vermarktung und Vernetzung entwickelt, erprobt und umgesetzt werden.

Bedeutung des Themas „Steinbock“ für die Region

Der Kaunergrat und die umliegenden Gebirgszüge (Glockturmkamm und Geigenkamm) beherbergen die größte Steinbockkolonie Österreichs. Zudem ist St. Leonhard im Pitztal ein wichtiger Ort der Wiedereinbürgerung des Steinbocks in Tirol. Mit der Landesjagd Pitztal ist die weitaus größte zusammenhängende Hochgebirgsjagd Österreichs ebenfalls im Pitztal. In den letzten Jahrzehnten wurde besonders auf dem Gebiet der Stein- und Gamswildhege sehr viel Kompetenz aufgebaut.

Diese Faktoren bieten eine gute Ausgangslage, das Thema „Steinbock“ in Zukunft besser für die Naturparkregion zu nutzen.

Geplant sind:

- Ausarbeitung eines Forschungsprogrammes für Steinwild mit Beteiligung der angrenzenden Schutzgebiete in der Schweiz (Schweizerischer Nationalpark) und in Italien (Nationalpark Stilfserjoch).
- Etablierung eines Tirol weiten Steinbockzentrums in St. Leonhard im Pitztal (Ausbildungszentrum und Informationszentrum)

Rifflsee – als Eintrittspforte in den Naturpark Kaunergrat

Mit dem Rifflsee besitzt die Naturparkregion Kaunergrat ein sehenswertes Kleinod von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung. Es ist aber auch ein Ort mit vielen divergierenden Nutzungsinteressen (Naturschutz, Tourismus, Bergbahnen, Landwirtschaft). Vom Rifflsee aus ist das zukünftige Landschaftsschutzgebiet leicht zu erreichen und ist deshalb für die nachhaltige Inwertsetzung des Kaunergrats und als Ausgangspunkt von großer Bedeutung.

Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

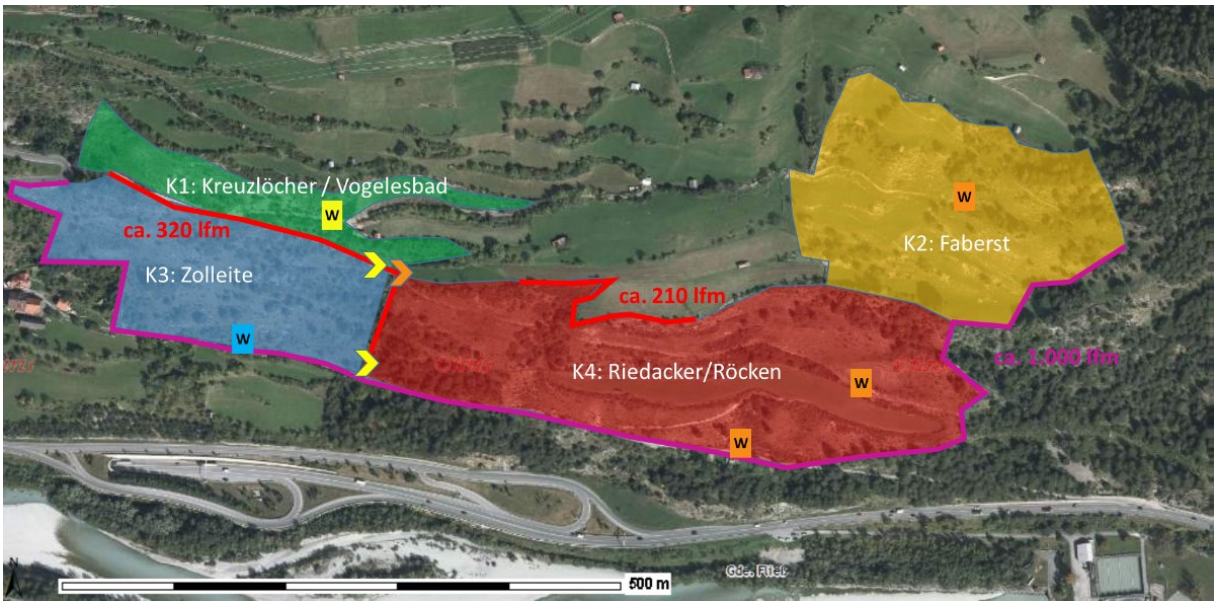
- Lebensräume mit hoher naturschutzfachlichem Wert in ihrem Bestand sichern bzw. wo notwendig verbessern.
- Wertigkeiten des Rifflseegebietes priorisieren und darauf aufbauend naturverträgliche Nutzungsszenarios erarbeiten.
- Besucherlenkung durch aktive Vermittlung der Besonderheiten des Rifflseegebietes (Forschung).

Weitere Geplante Vorhaben in der Säule Naturschutz bis 2020

Adaption des Pflegeplans für die Trockenrasen-Schutzgebiete im Naturpark Kaunergrat

Bei der Überarbeitung des bestehenden Pflegeplans liegt der Fokus auf einer stärkeren Ausrichtung auf die hier vorkommenden EU-Lebensräume bzw. Arten. Dazu müssen die naturschutzfachlich notwendigen Maßnahmen im Rahmen des Naturraummanagements zeitlich und räumlich stärker auf die Beweidung abgestimmt werden.

- Erarbeitung von Vorgaben für ein adaptives Weidemanagement ("Pflegeregime").
- Räumliche Darstellung der naturschutzfachlicher Prioritäten und Aufbau eines an den definierten Naturschutzzielen ausgerichteten Monitorings ("Naturraummanagement").



Der überarbeitete Pflegeplan soll im Jänner 2016 bei der Abteilung Umweltschutz präsentiert werden.

Neophytenmanagement in der Naturparkregion Kaunergrat

Seit 2012 läuft in den Schutzgebieten des Naturparks ein Projekt zum Aufbau eines Neophytenmanagements – in Kooperation mit dem Institut für Botanik der Universität Innsbruck.

In diesem Leaderprojekt wurden wertvolle Grundlagen für die Etablierung eines regionalen Neophytenmanagements ausgearbeitet. Der Schwerpunkt der Arbeit hat sich dabei auf die Trockenrasen des Naturparks (NSG Fließer Sonnenhänge (Natura 2000), NSG Kauns-Kaunerberg-Faggen) und LSG Arzler Pitzeklamm (Natura 2000) konzentriert. Der ausgearbeitete Neophyten-Managementplan soll in den nächsten Jahren konsequent umgesetzt werden.

Überarbeitung des bestehenden Gletscherpfades im Ruhegebiet Ötztaler Alpen

Mit diesem Projekt sollen die Schutzinhalte und die Grenzen des Ruhegebietes besser für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

Einbindung der Tiroler Landesmuseen in Bezug auf Monitoring und Forschung in den *Trockenrasen des Naturparks*

In Kooperation mit Dr. Peter Huemer (Kustos der Naturwissenschaftlichen Sammlungen) wurde vereinbart, dass der Naturpark Kaunergrat 2016 Veranstaltungsort der internationalen Entomologentagung Alpe-Adria sein wird. Weiters ist eine gemeinsame Publikation zur Schmetterlingsvielfalt in den Trockenrasen geplant.

Tiroler Neufund in den Fließer Sonnenhängen: Gillmeria_pallidactyla

B. Säule Erholung und Tourismus

Beschreibung der Ausgangssituation

Der Naturpark Kaunergrat bietet bereits seit dem Jahr 2002 ein umfangreiches Sommer- als auch Winterprogramm an. In den letzten Jahren lag der Fokus auf der Weiterentwicklung des Naturparkangebotes und in der Integration des Naturparkangebotes in das Leistungsportfolio der drei Tourismusregionen.

Im Jahr 2011 wurde im Naturpark die Plattform Landwirtschaft-Tourismus gegründet. Ziel ist es die landwirtschaftliche Direktvermarktung zu fördern und gemeinsam mit regionalen Tourismusbetrieben die Wertschöpfungsketten enger zu knüpfen. Mittlerweile gehören der Plattform 20 Direktvermarkter und 19 Beherbergungsbetriebe an.

Die steigende Nachfrage von Seiten der regionalen Beherbergungsbetriebe an qualitativ hochwertigen Naturerlebnisangeboten ist ein gutes Indiz für die Wertschätzung der Schutzgebietsarbeit in diesem Bereich.

Folgende Ziele werden verfolgt:

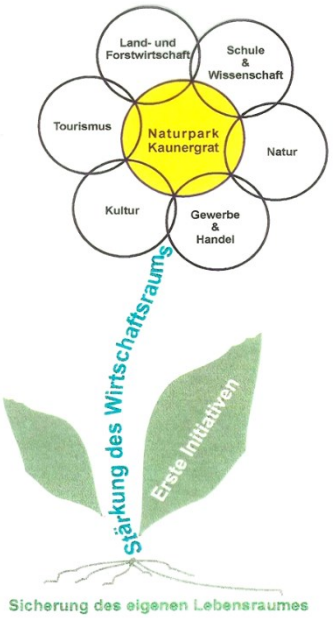
- Verbesserung der Vernetzung und der Kooperation in der „Tourismusregion Kaunergrat“ /TVB Pitztal, TVB Kaunertal, TVB TirolWest).
- Etablierung einer vorbildlichen Besucherlenkung zu und in den Schutzgebieten
- Naturnahe, regionale Besucherangebote und Produktentwicklung (siehe auch Säule Regionalentwicklung) aufbauend auf den Stärken des Naturparks.

Welche Tätigkeiten/Aktivitäten werden zur Zielerreichung gesetzt?

- Regelmäßige Abstimmungsgespräche mit den Geschäftsführern der Tourismusregionen zur Bearbeitung und Umsetzung von Naturparkthemen in der Positionierung der Tourismusregion
- Aufbau einer funktionierenden Besucherlenkung zu den wichtigen Natur-Highlights im Naturpark Kaunergrat (Gestaltung von Ausgangspunkten, Beschilderung, fachlich-didaktische Aufbereitung der naturkundlichen Inhalte).
- Naturnahe, regionale Besucherangebote und Produktentwicklung (siehe dazu auch Säule Regionalentwicklung)
- Mitarbeit bei der Verwirklichung von neuen Naturpark-Außenstellen in den Naturparkgemeinden (Tiroler Steinbockzentrum in St. Leonhard i.P.; Gletscherausstellung im Kaunertal; Haus der Biene in Kauns).

C. Säule Regionalentwicklung

Der Naturpark Kaunergrat wurde über die Initiative von Menschen aus der Region ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, die Region um den Kaunergrat-Gebirgszug langfristig nachhaltig in Wert zu setzen. Ihre Leitvision wurde damals wie folgt formuliert: „Der Naturpark soll eine von der Bevölkerung getragene Entwicklungsrichtung zum Nutzen aller Menschen in der Region sein!“ Über zahlreiche Projekte konnten im Lauf der Zeit viele Partner in der Region gewonnen werden.



Der Naturpark Kaunergrat hat sich in den letzten Jahren als wichtiger Motor für die Entwicklung und Umsetzung von regionsübergreifenden Projekten etabliert. Die Marke Naturpark Kaunergrat wurde in der Region dadurch weiter gestärkt. Die Zahl der Anfragen bzw. die Anzahl der Projektbearbeitungen sind in den letzten Jahren stark angestiegen.

Strategische und operative Ziele:

- Stärkung der Rolle als verlässlicher Partner für die Entwicklung regionaler Leitprojekte (Barrierefreie Naturangebote, Naturparkaußenstellen,…) bzw. Leitprodukte (z.B. Braunelle Bienenhonig aus dem Schutzgebiet im Kaunertal, Köstliches vom Kaunergrat,..).
- Förderung der Kooperation und Vernetzung zwischen den regionalen Akteuren
- Fachliche Unterstützung der regionalen Akteure (z.B. Naturerlebnisangebote, Naturschutzfachliche Informations- und Beratungsstelle)
- Kompetenzaufbau im Themenbereich „Berglandwirtschaft“ bzw. „Neue Wege für den Erhalt einer intakten Kulturlandschaft“

In den letzten Jahren wurden bereits mehrere Informationsveranstaltungen bzw. Treffen mit Bauern zu diesen Themen abgehalten. Beispielsweise werden auch die ÖPUL-Naturschutz-Beratungen für die Landwirte in den Schutzgebieten durch das Schutzgebietspersonal durchgeführt.

Welche Tätigkeiten/Aktivitäten werden zur Zielerreichung gesetzt?

- Ausbau der naturschutzfachlichen Beratung von Landwirten in der Region über Direktgespräche und Informationsveranstaltungen.
- Forcierung des Themas „Naturschutz auf der Alm“.
- Unterstützung der Almbetriebe über die gemeinsame Erarbeitung von neuen Wertschöpfungsmöglichkeiten (Diversifizierung des Angebotes). Als Beispiel ist hier die Entwicklung der Kaunergratrunde mit den „Ausgezeichneten Almen“ zu nennen, die entlang von 10 Almen führt – siehe Säule Naturschutz.
- Konsequente Weiterentwicklung der Plattform „Landwirtschaft-Tourismus“ („Naturparkpartnerbetriebe“).

D. Säule Umweltbildung

Die Umwelt- und Bewusstseinsbildung ist eine zentrale Aufgabe im Naturpark Kaunergrat. Der Naturpark bietet bereits seit 2003 ein breites Umweltbildungsangebot an. Pro Jahr werden ca. 1000-1200 Schulkinder von einem sehr engagierten Team von Tiroler Naturführern bzw. erfahrenen Umwelt-Pädagoginnen betreut. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit dem Umweltbildungsverein natopia.

Mit der Inbetriebnahme des Naturparkhauses am Piller Sattel im Jahr 2007, hat sich die Nachfrage an den Umweltbildungsprogrammen des Naturparks spürbar gesteigert. Auch aus diesem Grund wurde in den Jahren 2009-2010 das Umweltbildungsprogramm grundlegend überarbeitet und auf die im Naturpark vorkommenden Schutzgebiete erweitert (Fokussierung auf die Schutzgüter).

Wichtig war uns in diesem Zusammenhang auch die konsequente Etablierung von Naturparkschulen. Derzeit sind beide „Neue Mittelschulen“ (Fließ, Pitztal) in der Naturparkregion und die Volksschule Fließ als „Naturparkschule“ und der Kindergarten Fließ als „Naturpark-Kindergarten“ zertifiziert.

In Zusammenarbeit mit den anderen vier Tiroler Naturparke und der Umweltabteilung des Landes Tirol wurde vor zwei Jahren ein gemeinsamer Umweltbildungsfolder erarbeitet, der alle Umweltbildungsangebote der Tiroler Naturparke enthält.

Strategische und operative Ziele:

Im Bereich der Umweltbildung soll in den kommenden Jahren der Fokus noch stärker auf die Vermittlung der Schutzinhalte über erlebnispädagogische Ansätze gelegt werden.

Weiters ist geplant in den Naturparkgemeinden wieder Umwelttage ins Leben zu rufen. Auch die Zusammenarbeit mit den Naturparkschulen soll über „Naturparkcamps“ weiter vertieft werden (analog des Gletschercamps, das bereits die letzten zwei Jahre durchgeführt wurde).

Welche Tätigkeiten/Aktivitäten werden zur Zielerreichung gesetzt?

- Etablierung von Naturpark-Umwelttagen in den Naturparkgemeinden in Kooperation mit den Naturparkschulen.
- Durchführung von „Naturparkcamps“ und Naturerlebnistagen analog zu den Schwerpunktthemen der Schutzgebiete (Gletscher und Gletschervorfelder, Moore und Feuchtgebiete, Trockenrasen, Wald).
- Integration von neuen Themen in die Umweltbildungsarbeit (z.B. Ausarbeitung von Umweltbildungsmaterialien zum Thema Boden).
- In den Schutzgebieten "Ruhegebiet Ötztaler Alpen" und „Naturdenkmal Piller Moor“ werden die Schutzinhalte über neu gestaltete Themenwege zeitgemäß vermittelt.
- Herausgabe eines Buches über die Geologie im Naturpark Kaunergrat.

- Weiterentwicklung der „Naturparkakademie“ zur Entwicklung neuer Umweltbildungsangebote (z.B. Sommer- und Winterprogramm) und zur laufenden Schulung der Naturparkwanderführer.

E. Säule Forschung

Seit der Gründung des Naturparks Kaunergrat wurden weite Teile der Region in ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung erfasst (auf Biotoptypenebene) und beschrieben. Diese Daten sind eine wesentliche Grundlage für die Schutzgebietsbetreuung und auch für die behördliche Sachverständigentätigkeit in der Region.

Ab 2010 wurden in direkter Abstimmung und Umsetzung mit der Umweltabteilung des Landes Tirol folgende Projekte im Naturpark Kaunergrat durchgeführt:

- Erfolg im Feld (Leader): Monitoringprojekt in den Trockenrasen zur Evaluierung des bestehenden Pflegeplans (NSG Fließer Sonnenhänge, NSG Kauns-Kaunerberg-Faggen).
- Bunte Vielfalt auf kargem Boden (Leader): Bestandserhebung der Schmetterlingsfauna in den NSG Fließer Sonnenhänge und NSG Kauns-Kaunerberg-Faggen.
- Biotopverbund Via Claudia Augusta (Projektträger Tiroler Landesumweltanwaltschaft)
- Pilotregion für das länderübergreifende Interreg-Projekt „Econnect“ (Kooperation mit dem Schweizerischen Nationalpark).
- Raufußhuhnmonitoring (Koordination und Durchführung durch Dr. Reinhard Lentner)
- Brutvogelkartierung Ruhegebiet Ötztaler Alpen (Auftraggeber Abt. Umwelt des Landes Tirol).
- Hummelprojekt (Durchführung Uni Wien).
- Neophyten Management (in Kooperation mit der Universität Innsbruck).
- Entwicklungsmotor Schutzgebiete (Transnationales Leaderprojekt)
- Div. grenzüberschreitende Forschungsprojekte (Interreg-Kleinprojektefonds): Themen: Große Hufeisennase, Bienenvielfalt Terra Raetica, Bärenplattform Natura Raetica.

Strategische und operative Ziele:

- Initiierung von Forschungsprojekten zur konsequenten Verbesserung der Datengrundlage in Bezug auf naturschutzfachlich relevanten Lebensräume und Arten im Naturparkgebiet.
- Implementierung und Weiterentwicklung von Monitoring-Programmen zur Wirkungsüberprüfung von durchgeführten Biotoppflegemaßnahmen in Schutzgebieten.
- Kooperation mit universitären Einrichtungen und Fortführung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Natur- und Kulturlandschaftsschutz.
- Forschungsprogramm zum Thema Steinwild mit grenzüberschreitenden Aspekten (im Rahmen von Natura Raetica).

Welche Tätigkeiten/Aktivitäten werden zur Zielerreichung gesetzt?

- Aufbau eines Arten- und Lebensrauminventar für die Naturparkregion - Fokus auf die für das Naturparkgebiet bestimmenden Arten und Lebensräume (z.B. entlang von ausgewählten Höhentransekten).
- Durchführung von Monitoring-Programmen zur Wirkungsüberprüfung von Pflegemaßnahmen in den Trockenrasengebieten (NSG Fließer Sonnenhänge – Natura 2000-Gebiet; NSG Kauns-Kaunerberg-Faggen).
- Entwicklung von Bekämpfungsmaßnahmen für die Reduktion der Robinien- und Götterbaumbestände in den Schutzgebieten.
- Teilnahme am Netzwerk Natura Raetica und an universitären Forschungsprojekten (z.B. Neophyten, Hummeln und Wildbienen, Steinwild).

EXKURS NATURPARKAUSSENSTELLEN

Im Zuge der Errichtung des Naturparkhauses am Gachen Blick hat der Vereinsvorstand beschlossen, dass jede Naturparkgemeinde selbst für die Entwicklung und Umsetzung einer Naturpark-Außenstelle verantwortlich zeichnet.

Nach der Eröffnung des Naturparkhauses im Jahr 2007 folgte bereits im Jahr 2008 im Zirbendorf in die Zirbenausstellung.

Seither hat sich in punkto Außenstellen wenig getan. Mit Ausnahme der konsequenten Verbesserung des Angebotes rund um das Naturparkhaus Kaunergrat, die im Juni 2016 mit der Eröffnung des Natur- und Kulturpanoramas Gacher Blick und der neuen Parkplatzgestaltung abgeschlossen wird.

Derzeit liegen folgende Projektideen in den Naturparkgemeinden vor:

Gemeinde Kaunertal: Thema Wasser

Im Zuge des Umbaus des Kaunertalcenters ist es der Wunsch der Gemeinde das Thema Naturpark stärker zu integrieren. Neben der Ausgestaltung des Eintrittsbereiches als Naturparkinfopoint ist auch eine Ausstellung zum Thema Wasser und Gletscher angedacht.

Status: Inhaltliche Planung ist derzeit im Gange

Gemeinde St: Leonhard im Pitztal: Thema Steinbock

Hier wird derzeit intensiv am „Tiroler Steinbockzentrum St. Leonhard im Pitztal“ gearbeitet. In Kooperation mit dem Tourismusverband, der Landesjagd und dem Tiroler Jägerverband soll hier ein Ausbildungs- und Informationszentrum zum Thema Steinwild entstehen (Konnex zu Forschungsaktivitäten).

Status: Inhaltliche Planung und Architektenwettbewerb mit der Dorferneuerung ist derzeit im Gange

Gemeinde Kauns: Haus der Biene

Seit fünf Jahren arbeitet der Bienenzuchtverein Kauns-Kaunerberg-Kaunertal mit Unterstützung durch den Naturpark intensiv am Projekt Braunelle. Gemeinsam mit den Kaunertaler Gemeinden wurde bereits ein Gemeindeschutzgebiet ausgewiesen und Maßnahmen zur kontrollierten Königinnenzucht umgesetzt (Belegstelle auf den Ögghöfen). Auch Maßnahmen zur Vermarktung wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Das mediale Interesse an diesem Projekt war in den letzten Jahren sehr hoch. Die Partner wurden 2012 vom Naturschutzbund als „vielfalt**leben** - gemeindechampion“ ausgezeichnet.

Status: Standort geklärt (Stadel vis à vis vom Widum in Kauns)

Gemeinde Kaunerberg: „TILUIXE“ – Museum der alpinen Kulturlandschaft

Tilge, Luixe, Grunnestein und Lahng sind alte Höfe am Kaunerberghang die teilweise schon verfallen sind. Dieser Landstrich ist ein Museum für sich: Alte Wege führen vorbei an aufgelassenen Wiesen und Stadel und erzählen interessante Geschichten über die Menschen die ihre karge Heimat schon vor Jahrzehnten verlassen haben und von der Natur die diese Kulturlandschaften wieder langsam erobert.

Status: Grundeigentümergespräche, Inhaltliche Planung

Gemeinde Jerzens: Alte Mühle Ritzenried

Die „Alte Mühle“ in Ritzenried wurde vor zwei Jahren von der Gemeinde Jerzens erworben. Sie gehört zu den prägenden historischen Bauten im Pitztal und soll in den nächsten Jahren wieder in Nutzung gebracht werden. In Zusammenarbeit mit der Univ. Innsbruck (Univ. prof. Klaus Tragbar) und dem Volkskunstmuseum wurde die Mühle im Detail vermessen und ihre Geschichte akribisch erfasst.

Status: Interessierte Bürger aus Ritzenried und Umgebung wollen einen Trägerverein gründen und ein Nutzungskonzept erstellen.

ANHANG

Ergebnisse der Experteninterviews (Auszug aus dem transnationalen Leader-Projekt „Entwicklungsmotor Schutzgebiete“)

Lit: Endbericht zum transnationales LEADER-Projekt „Entwicklungsmotor Schutzgebiete“. 33 Seiten (erschienen im Februar 2015).

Die befragten Experten und regionalen Partner (n = 18) des Naturparks Kaunergrat bewerten seine Arbeit sehr positiv. Es gibt keine signifikanten Unterschiede bei den Befragten aus den unterschiedlichen Bereichen Tourismus, Verwaltung/Land, Vorstand Naturpark, Umweltbildung, Regionalmanagement oder Landwirtschaft.

Zunächst zeigt sich, dass der Naturpark nach Ansicht der befragten Experten seinen Aufgabenbereichen gerecht wird: Die 4 Aufgabenbereiche „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und nachhaltiger Tourismus“, „Umweltbildung“ sowie „nachhaltige Regionalentwicklung“ wurden in einem ausgeglichenen Verhältnis von den befragten Personen genannt. Damit zeigt sich, dass der Naturpark seine definierten Aufgabenbereiche sehr ernst nimmt und es schafft, eine Brücke zwischen Naturschutz und touristischer bzw. wirtschaftlicher Nutzung zu bauen. Als ausbaufähig merkten die Befragten den Forschungsbereich an, der zwar schon wahrgenommen wird, aber zukünftig noch intensiver betrieben werden sollte (als 5. Säule der Naturparkarbeit).

Naturschutz und Umweltbildung als Kernkompetenzen

Besonders kompetent nimmt der Naturpark seine Aufgaben in den Bereichen Naturschutz und Umweltbildung wahr. Die Kernkompetenzen des Naturparks liegen laut der Meinung der Befragten im Kontakt mit den Schulen, in der Schaffung eines gesteigerten Umweltbewusstseins und im aktiven Naturschutz. Weitere Kompetenzen werden in der Vermarktung von regionalen Produkten, dem Kontakt zur Bevölkerung und der Durchführung von Projekten in der Region gesehen.

Aus der Verbindung von Maßnahmen des Naturschutzes, wie z. B. der Besucherlenkung, und der Umweltbildung ergibt sich der Mehrwert der Arbeit des Naturparks. Durch Umweltbildung werden Naturverständnis und Wissen gelehrt sowie Werte für die Natur vermittelt. Das stärkt das Umweltbewusstsein bei den Einheimischen und Touristen. Bei Touristen ist dies oft an Angebote des Naturerlebnisses, wie z. B. Wanderungen gekoppelt. Dieses gestiegene Umweltbewusstsein trägt indirekt zum Naturschutz bei.

Wenn zusätzliche Finanzmittel für den Naturpark vorhanden wären, würde die eine Hälfte der Befragten diese für die Umweltbildung einsetzen. Die zweite Hälfte der Befragten würde die zusätzlichen Finanzmittel in die Infrastruktur investieren. Sie würden damit eine bessere Erreichbarkeit, touristische Infrastruktur oder Maßnahmen der Besucherlenkung fördern. Ein kleinerer Teil der Befragten würden es gerne sehen, wenn zusätzliche Finanzmittel für die Regionalentwicklung und die Flächenentwicklung vorhanden wären.

Arbeit des Naturparks: Sehr gut!

Die Befragten sind mit der Arbeit des Naturparks sehr zufrieden. Sie begründen dies in der guten Zusammenarbeit mit dem Naturpark, insbesondere loben sie die Kompetenz und das Engagement des Mitarbeiter-Teams. Der Naturpark ist ein guter Partner für die Regionalentwicklung und setzt sich für die Region ein. Als zukünftige Aufgabe werden die Lösung des zu starken Verkehrsaufkommens in der Region (Fokus Naturparkhaus), mehr Marketing und verstärkte Initiative im Bereich der Regionalentwicklung gesehen.

Die Experten schätzen die Arbeit des Naturparks als transparent und das Informationsangebot als gut ein. Die Befragung zeigt, dass die Befragten sich alle gut über die Arbeit informiert fühlen.

Naturpark als „Networker" und Projektpartner in der Region

Der Naturpark gilt als zuverlässiger Partner in einer Vielzahl von Projekten. In der Projektentwicklung und -umsetzung ist er aufgrund seines Know-hows ein gern gesehener Partner. Seine Rolle in der Region wird in der Vernetzung der regionalen Akteure (z. B. Vermittlung von Experten) gesehen. Eine weitere wichtige Rolle wird dem Naturpark im Bereich Umweltbildung und Bewusstseinsbildung zugesprochen.

Mehr Engagement in der Mobilität gewünscht

Einige der Befragten wünschen sich mehr Engagement des Naturparks im Bereich klimaschonender Formen von Mobilität. Um den privaten Verkehr zu verringern, sollen mehr öffentliche und nachhaltige Mobilitätsangebote (z. B. Elektromobilität) geschaffen werden. Darüber hinaus wünschen sich die Befragten mehr Engagement in der Forschung und in einzelnen Aspekten des Naturschutzes (z. B. Vermeidung von Plastik, Ausweitung des Schutzgebietes).

Fazit: Naturpark ist ein wichtiger Motor der Regionalentwicklung

Der Naturpark Kaunergrat wird definitiv als ein Motor der Regionalentwicklung gesehen, der in allen Bereichen sehr aktiv ist. Die Befragten begründen diese Meinung mit den Angeboten im Tourismus und der Vermarktung regionaler Produkte, durch die die regionale Wertschöpfung erhöht wird. Sie sehen den Naturpark als wichtiges Bindeglied in der Region. Und nicht zuletzt trägt die Aktivität im Naturschutz und Umweltbildung zu einer Bewusstseinsstärkung bei der Bevölkerung und den Touristen bei.